

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 167.

Freitag, den 22. Juli

1910.

Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 24. Juli 1910:

Übung.

1. Zug früh 6 Uhr am Rathaus, 2. und 3. Zug früh 6 Uhr im Hofe der Zentralschule.

Unpünktliches Erscheinen, Nichtanlegung der vorgeschriebenen Dienstabzeichen, Entfernung vom Übungsplatz vor Beendigung der Verlesung wird bestraft.

Schönheide, am 19. Juli 1910.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Deutschland und Schweden.

Zwischen Deutschland und dem nordischen Königreich haben seit jeher die besten Beziehungen bestanden, und sowohl die Stammesverwandtschaft sowie die engen wirtschaftlichen Beziehungen verbanden die beiden Nationen. Jüngere Trübungen haben wohl diese Beziehungen kaum jemals erfahren, und von welchen Gefühlen man gegenüber Deutschland dort bezeugt ist, hat die jüngste Reise deutscher Journalisten nach Schweden gezeigt, die eines geradezu begeisterten Empfanges teilhaftig geworden waren. Augenblicklich ist man bemüht, zwischen beiden Staaten einen Handelsvertrag abzuschließen, nachdem vor mehreren Jahren auf Grund langwieriger Kommissionsberatungen ein Handelsabkommen geschaffen worden war. Trotz aller guten politischen Beziehungen dürfte aber die Abwicklung dieses Vertrages nicht so schnell von Statuen gehen, zumal Schweden in seinem neuesten Tarife den Zoll für eine ganze Reihe von Erzeugnissen, die Deutschland nach Schweden exportiert, ziemlich beträchtlich erhöht hat. Für Schweden bietet Deutschland einen guten Absatzmarkt, insbesondere für Holz, welches infolge des Waldreichtums der nordischen Bezirke ja überhaupt einen wesentlichen Teil der schwedischen Ausfuhr ausmacht. Von einer Gesamtausfuhr in Höhe von 725 Millionen Mark finden sich nicht weniger als ca. 270 Millionen Mark für Holz und Holzwaren. Der Holzreichtum ist ein ganz enormer, und er wird erhalten, da man die Wälder vernünftig ausnutzt und nicht, wie in Nordamerika, durch Raubbau erschöpft. Der Hauptreichtum Schwedens aber beruht in seinen Erzen. Die Kupferproduktion ist zwar zurückgegangen, dagegen ist die Eisenindustrie beträchtlich gewachsen. Von 2 1/2 Millionen Tonnen Export gingen nicht weniger als drei Viertel nach Deutschland, und die Gesamtausfuhr an Metallen und anderen Materialien nach Deutschland beträgt nicht weniger als 150 Mill. Mark pro Jahr. Schweden ist jetzt durch und durch Industrieland geworden, und zwar hat es dies nicht in letzter Linie seinen Wasserkräften zu verdanken, deren praktische Ausnutzung erst seit einer Reihe von Jahren in Angriff genommen worden ist. Diese billigen Kräfte kommen den Papier- und Metallfabriken, den Sägemühlen und anderen Unternehmungen zugute, vor allem wird es der schwedischen Industrie dadurch möglich, mit anderen Ländern infolge seiner billigen Herstellungskosten mit Erfolg zu konkurrieren. Nun ist es begreiflich, wenn Schweden seine zum Teil noch junge Industrie sichern will und zu diesem Zwecke zu einem hohen Zollscherze seine Zuflucht nimmt. Wie das Ausland die schwedischen Erzeugnisse zum Teil mit nicht unbeträchtlichen Zöllen belegt, wenngleich Rohstoffe meist zollfrei eingeführt werden dürfen, so will nunmehr auch die schwedische Regierung dafür sorgen, daß in einer Reihe von Fabrikationszweigen das Ausland, wenn auch nicht ganz ausgeschaltet, so doch zum mindesten eingeschränkt und seine Konkurrenzfähigkeit gelähmt wird. Durch diese Maßnahme wird aber vielleicht gerade Deutschland am meisten betroffen werden, und in deutschen Interessentenzreisen wendet man sich daher auf das Entschiedenste gegen die scharfen schwedischen Zollerhöhungen. Die zuständigen Reichsstellen werden angegangen, energig gegen eine derartige Behandlung Front zu machen, und auf dem Vertragswege die möglichsten Erleichterungen erzielen zu suchen. Eins aber soll man in Schweden nicht vergessen, nämlich, daß beide Staaten aufeinander angewiesen sind: Deutschland lieferte an Schweden fast ein Viertel seiner Gesamtausfuhr, während es fast ein Drittel seiner Ausfuhr aufnahm. Dieses Moment sollte man sich bei den kommenden Verhandlungen immer wieder vor Augen führen und schwedischerseits den Bogen nicht gar zu straff spannen. Es könnte dabei auch nichts schaden, wenn man deutscherseits unter diesen Umständen mit der wünschenswerten Energie vorgeht und sich nicht so sehr über's Ohr haufen ließe, wie vor noch nicht allzu langer Zeit beim Handelsvertrag mit Portugal, der uns kaum irgendwelche wesentliche Vorteile brachte, höchstens eine Reihe recht beträchtlicher Zollerhöhungen. Ein Fortschreiten der beiderseitigen

wirtschaftlichen Entwicklung und deren wechselseitiges Verhältnis liegt nur im Interesse der beiden Länder, und es steht zu wünschen, daß die verständnisvolle Einsicht auf beiden Seiten zu einem erfreulichen Resultat führen möge.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Keine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren. Die aus Petersburger Kreisen gemeldeten Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren dürften keine Bestätigung finden. Nach dem, was über die Reisedispositionen des Kaisers Nikolaus bekannt geworden ist, wird die russische Kaiserfamilie sich voraussichtlich bereits wieder in Rußland befinden, bevor Kaiser Wilhelm von der Nordlandfahrt in die Ostseegewässer zurückkehrt.

Der neue Postpaketvertrag zwischen Deutschland und China, der den Austausch von Paketen auf der Basis des Westpostvereins regelt, sieht folgendes vor: erstens einen Postpaketaustausch in beiden Richtungen mit allen Orten mit Postanstalten in China, und zwar bis zu einem Gewicht von 10 Kilogramm mit der Einschränkung, daß das Gewicht von Paketen nach Orten mit chinesischen Postanstalten, die nicht an der Eisenbahn oder einer Dampferanlegestelle liegen, auf 3 Kilogramm beschränkt werden kann, wenn die chinesische Behörde dies wünscht. Die Vorauszahlung kann künftig auch nach Orten mit chinesischen Postanstalten stattfinden, sofern diese Orte an der Eisenbahn oder einer Dampferanlegestelle liegen, dagegen werden die Weiterbeförderungskosten nach wie vor vom Empfänger eingezogen. Ferner ist künftig auch nach Orten mit chinesischen Postanstalten eine Wertangabe gestattet, deren Höchstgrenze voraussichtlich 1000 Franken (800 Mark) beträgt. Schließlich wird bei Verlust von Postpaketen für die ganzen Beförderungstellen nach den allgemeinen Grundregeln, die im Westpostverein bestehen, Gewähr geleistet.

Deutsche Kolonien.

Niederwerfung des Maka-Aufstandes. Die afrikanische Kompanie in Berlin hat Dienstagabend aus Plantation in Südamerika ein dort am Mittag ausgegebenes Telegramm ihres Vertreters erhalten, in dem folgendes gemeldet wird: Der Aufstand in Südamerika ist bereits erloschen. Faktoreien sind nicht ausgeraubt worden. Die Handelsgeschäfte werden wieder aufgenommen. Major Dominik hat den Aufstand niedergeworfen. Die Schwarzen haben nach dem Erscheinen des Majors Dominik und seiner Truppen um Ruhe und Frieden gebeten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ zuverlässig erfährt, wird Kaiser Wilhelm am 20. September in Wien eintreffen. Für den Aufenthalt sind zwei Tage in Aussicht genommen. Vorher wird der deutsche Kaiser am 17., 18. und 19. September auf Einladung des Erzherzogs Friedrich in Bellepe an den Jagden teilnehmen. In die Zeit des Wiener Aufenthaltes des deutschen Kaisers fällt beiläufig das 25-jährige Jubiläum des Husarenregiments Nr. 7, welches im September 1885 dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen verliehen wurde. Während seines Wiener Aufenthaltes wird Kaiser Wilhelm eine Deputation des Regiments unter Führung des Kommandeurs, Oberst Freiherrn von Schönberger, in Schönbrunn empfangen. Die Deputation wird dem Monarchen einen Ehrensäbel mit entsprechender Inschrift als Widmung des Regiments überreichen. Das Offizierskorps hatte die Absicht, eine Deputation zur Uebergabe des Ehrensäbels nach Berlin zu entsenden, erhielt jedoch auf eine diesbezügliche Anfrage die Antwort, daß der deutsche Kaiser ohnehin zur Zeit des Jubiläums in Wien sein und die Deputation in Schönbrunn empfangen werde.

Wien, 20. Juli. Die Gerüchte, daß bei der in der nächsten Zeit in Aussicht stehenden Zusammenkunft des türkischen Großwesirs Hakkî Pascha mit dem österreichischen Minister des Aeußern Grafen Lehenthal eine Entente militärischen Charakters zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei vereinbart werden soll, werden an zuständiger Stelle als grundlos bezeichnet. Die bereits viel erörterte Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern dürfte allerdings zustande kommen, Lehenthal dürfte jedoch nur Gelegenheit nehmen, dem Großwesir den freundschaftlichen Rat zu erteilen, im Interesse des Friedens die Beziehungen der Türkei zu Griechenland freundlicher zu gestalten.

Frankreich.

Betrügereien eines französischen Armeelieferanten. Neue schwere Unterschlässe bei Armeelieferungen sind in Versailles aufgedeckt worden. Der dortige Staatsanwalt erhielt eine vom Kommandeur des 11. Artillerie-Regiments ausgehende Klage gegen einen Juragelieferanten, der seit längerer Zeit Betrügereien bei Armeelieferungen verübt haben soll, indem er einerseits eine fehlerhafte Waage, andererseits einen betrügerischen Handgriff bei der Bedienung der Waage anwandte. Auf diese Weise schien jeder mit Jurage beladene Wagen das richtige Gewicht zu haben, während er in Wirklichkeit etwa 40 bis 50 Kilo zu leicht war, und auf die gleiche Weise wurden durchschnittlich in jeder Woche 5000 Kilo zu wenig geliefert, was im Laufe der Zeit ein gewaltiges Defizit ausmachte. Der kontrollierende Offizier des genannten Regiments überzeugte sich mehrfach durch Nachwägen von den betrügerischen Manipulationen, ehe er die Klage weitergab. Der Unterstaatssekretär des Krieges, Sarraut, hat als Nebenkläger Schadenersatzansprüche gegen den betrügerischen Lieferanten geltend gemacht.

Spanien.

Zum Grubenarbeiterstreik in Bilbao. Der Ausstand der Grubenarbeiter gilt als geschlichtet. Die Arbeiter haben teilweise die Arbeit wieder aufgenommen. — In Catalonien herrscht vollständige Ruhe. Die aus Frankreich kommenden Flüchtlinge kehren ohne Schwierigkeiten wieder zurück. Die Regierung schätzt die Zahl der Flüchtlinge, welche wegen gewisser Vergehen es vorziehen werden, im Auslande zu verbleiben, auf nahezu 120.

China.

China und der Mandchureivertrag. Die Peking-Offizielle Presse beschäftigt sich jetzt lebhaft mit dem russisch-japanischen Vertrag. Sie fordert einen Protest Chinas dagegen, weil nicht nur alle Rechte des Landes, sondern auch das durch Verträge fremden Großmächten gewährte Gleichberechtigungsrecht verletzt wird. Die führenden Zeitungen, die bisher in ihrer Kritik sehr zurückhaltend waren, erklären jetzt offen, daß der neue Vertrag vor allem gegen Amerika und Deutschland, dann aber auch direkt gegen China gerichtet ist. Großbritannien hat ihm beigestimmt, weil es Amerikas kommerzielles Vordringen in der Mandchurei aufhalten und ein großes Banderbündnis — Rußland und Frankreich, Japan und England — in Wien schaffen wollte. Weiterhin führen, nach einer Meldung des „New York Herald“, Peking-Zeitungen aus, daß Chinas Hoffnungen im engen Anschluß an andere Großmächte beruhen; ein Bündnis mit Deutschland und Amerika sei wünschenswert.

China gegen Portugal. Nach einer „Herald“-Meldung aus Peking hat die chinesische Regierung Protest dagegen erhoben, daß die portugiesischen Behörden von Macao eine Beschießung der Insel Chien Tang Tao im Delta von Kanton eingeleitet haben, angeblich um die als Schiffsgepiraten berüchtigten Bewohner der Insel zu bestrafen. China erhebt den Anspruch alleiniger Gerichtsbarkeit über die Insel. Der chinesische Gesandte in Paris hat Anweisung erhalten, in Lissabon vorstellig zu werden und die nötigen diplomatischen Schritte einzuleiten.